Küste Egyptens unser harrenden englischen Geschwader zu stoßen; aber wir hatten kaum die Befestigungen Smyrna's hinter uns gelassen, als sich ein wüthender Sturm erhob, der uns die Raa des Hauptsegels zersplitterte, und so wegen der nöthigen Ausbesserung die Abreise bis am 16. verzögerte.

Am 18. versahen wir uns auf Rhodus mit Wasser, welche Insel ihren antiken Glanz seit der Eroberung durch die Türken in solchem Grade eingebüßt hat, daß man überall neben den Spuren längst vergangener Größe die sprechendsten Merkmale türkischer Barbarei und Zerstörungswuth erblickt. Nachdem wir von hier aus zwei Tage in derselben Richtung gesegelt waren, sahen wir am dritten deutlich am Horizont die weißen Häuser Alexandriens uns entgegenschimmern.

3. Alexandria in Egypten.

Ein breiter Kanal des mächtigsten afrikanischen Stromes befruchtet die Umgebungen der Residenzstadt Mehemed Alis und ergießt sich, an ihren Mauern vorbeifließend, ins mittelländische Meer. Nachdem Alexandria 231 J. v. Ch. Geburt von Alexander von Macedonien wieder aufgebaut worden, erhob es sich unter den Ptolomäern zur blühendsten Stadt des afrikanischen Continents; auf den ersten Blick erkennt aber der Reisende, daß die Großartigkeit der früheren Zeitalter von ihr gewichen, und daß ihre gegenwärtige Ausdehnung zu der einstigen sich so verhält, wie die gegenwärtige Zahl von 8000 bis 9000 Einwohnern zur ehemaligen starken Bevölkerung.

Es gibt vielleicht keinen Ort, der mehr als Alexandrien geeignet wäre, den Geist des Reisenden in die frühesten Epochen menschlicher Cultur zurück zu versetzen, da diese Stadt schon unter den Pharaonen bestand, wie dieß nicht nur aus geschichtlichen und dichterischen Ueberlieferungen, sondern auch aus den Worten der heil. Schrift erhellt. Alexander der Große, der unersättlichste aller Eroberer, faßte lebhafte Vorliebe für ihre Lage am Mittelmeere, und indem er zum Theile das

egyptische Prinzip verdrängte, brachte er an dessen Statt griechische Bildung und Kunst hin. Vielfältige Ereignisse wechselten hier mit einander ab, und die Gebräuche, Künste und Sprache erlitten eine gänzliche Umgestaltung. Der Sinn der Hieroglyphenschrift und der Symbole war verloren gegangen, und trotzte durch Jahrhunderte den Bemühungen der Gelehrten, bis es dem scharfsinnigen, gleichsam von Divinationsgeiste beseelten Champollion gelang, den dichten Schleier zu lüften und durch seine Studien manches Licht auf die unsern Vorfahren unbekannte Geschichte längst untergegangener Geschlechter zu werfen. Die raubsüchtigen Herrscher Roms schleppten von hier gar manchen Obelisk nach Italien, aber die Verwüstungen erreichten den höchsten Grad unter den Anbetern des Korans. Die ptolomäische Bibliothek, höchst kostbar durch die Anzahl der enthaltenen seltensten Werke, wurde beinahe gänzlich zerstört, und deren Bände mußten zur Heizung der öffentlichen Bäder dienen. Eine Reihe von Bedrückungen und Zerstörungen folgte bis auf den jetzt herrschenden Vicekönig, welcher, obwohl er dem Islamismus innig anhängt, doch manchen Zug von Barbarei zu tilgen, und durch allgemeinere Bildung zu ersetzen sucht. So sind die Straßen Alexandriens reinlich gehalten, eine Anzahl Gebäude von Stein aufgeführt, und schon mehrere Bildungsanstalten errichtet. In neuerer Zeit war es auch verschiedenen berühmten italienischen Reisenden gegönnt, die bisher der glühenden Zerstörungswuth entronnenen archäologischen Schätze zu sammeln, und so die Finsterniß zu erhellen, welche bisher die alte Geschichte Egyptens dicht verhüllte. Noch staunt man die in der Nähe des neuen Hafens gelegenen Nadeln der Cleopatra und die Pompejussäule an, welche ungeheuren Massen des härtesten Gesteins, durch den Zahn der Zeit schon sämmtlicher Zierrathen beraubt, uns lebhaft an die Vergänglichkeit irdischer Dinge erinnern.

In geringer Entfernung von Alexandrien befindet sich die Bai von Abukir, wo im Schooße der Wellen so manches einst mächtige Schiff, in Trümmer zerschellt, ruht, denn hier war es, wo im Jahre

1798 Nelson die französische Flotte schlug, und so die Marine seines Vaterlandes mit einem neuen unvergeßlichen Siege bereicherte.

Die Bewohner Alexandriens kleiden sich bloß mit einem sehr leichten Zeuge, um von der unerträglichen Hitze beinahe senkrecht herabschießender Sonnenstrahlen nicht so sehr zu leiden; Mehemed Ali zieht aber diese Stadt dennoch allen Städten Egyptens vor, und bringt daselbst den größten Theil des Jahres zu. Ich hatte so eben diese flüchtigen Erinnerungen niedergeschrieben, als wir noch am selben Tage auf der Rhede vor dem ringsum mit colossalen Felsen geschützten Hafen beilegten; die Natur hat nichts versäumt, um ihn vollkommen gegen den Andrang der Wogen zu schützen, und da nur eine einzige, sehr unregelmäßige Einfahrt vorhanden ist, so geschieht es denn, daß in einer geringen Entfernung von dem Orte, wo eine Welle in tiefster Ruhe alle Sicherheit gewährte, sie sich furchtbar aufthürmend, dem Seemanne Tod und Verderben bereitet. Das Linienschiff Bellerophon und der Dampfer Cyclops, beide von der englischen Marine, hatten sich schon dem engen Hafeneingange gegenüber vor Anker gelegt, um der blockirten, türkisch-egyptischen Flotte das Auslaufen zu verwehren. Die Mannschaft unserer zwei Fregatten hatte sich sowohl für einen kräftigen Angriff, als zu einer kaltblütigen Vertheidigung gerüstet, die Ortsverhältnisse gehörig ausgemittelt, und sodann die Mauern Alexandria's mit 21 Kanonenschüssen begrüßt, welche Schuß für Schuß erwiedert wurden.

In der Nacht vom 27. wurden wir schmerzlich berührt durch den plötzlichen Todesfall eines Unteroffiziers der Marine-Infanterie, weßwegen wir auf dem Halbdecke versammelt, ihm beim blassen Scheine des Mondes den letzten Dienst, und mit drei Gewehrsalven die letzte Ehre erwiesen. Unglücklicher Freund! es ward mir nicht gegönnt, deine irdischen Ueberreste in geweihter Erde beisetzen zu sehen. Deßgleichen geschah auch mit der Leiche eines am 3. Sept. verstorbenen Matrosen. Nirgends kann uns eine Mahnung an den Tod tiefer ergreifen, als an Bord eines Schiffes, wo nur einige zolldicke Planken den Menschen

über einer unermeßlichen Tiefe schwebend erhalten. Doch die Zeit lindert jeden Schmerz, indem sie durch wechselnde Ereignisse den Geist zerstreut und demselben Labung bietet.

Am 4. wiederhallte Alles vor Freude bei der Geburtstagsfeier Sr. kais. Hoheit des Durchlauchtigsten Erzherzogs Carl, Dessen geliebten Sohn wir in unserer Mitte zu sehen so glücklich waren; beim Donner der Kanonen und der Gewehrsalven wurde auf dem Hinterdecke ein Zelt aufgeschlagen, unter welchem Alle durch Trinksprüche und Glückwünsche ihre Anhänglichkeit und Verehrung für Höchstdenselben auf das lebhafteste kund gaben.

Mit Sonnenaufgang des nächsten Tages vereinigten sich die Consuln der vier coalisirten Mächte zu einer Berathung. Nachdem sie die Hauptpunkte, nach welchen sie sich verhalten wollten, festgesetzt hatten, begaben sie sich, zufolge des gefaßten Beschlusses, zu Mehemed Ali, um ihn zu bewegen, auf gütlichem Wege zu verhandeln, Syrien nebst den widerrechtlich zurückgehaltenen türkischen Kriegsschiffen auszuliefern, und so den zahlreichen Uebeln eines unabwendbaren Krieges auszuweichen. Der übelberathene Pascha blieb aber trotz allem Zureden unerschütterlich und hartnäckig dabei, daß er nicht für leere Worte Jenes hingeben würde, was er durch Gewalt der Waffen in seinen Besitz gebracht habe. Da jeder Versuch zu einer Beilegung auf gütlichem Wege fehlgeschlagen hatte, richteten wir noch denselben Abend unsern Lauf nach der Küste Syriens, um daselbst zu der unter Admiral Stopford's Befehlen stehenden, uns erwartenden englischen Flotte zu stossen. Die Reise dauerte 36 Stunden, und die Sonne des 8. Sept. ging so eben auf, als die befreundeten Geschwader sich vor Bairuth trafen.

Das englische Linienschiff, Prinzessin Charlotte, mit dem Reste der Escadre, so wie die österreichischen Corvetten Lipsia und Clemenza waren schon daselbst angelangt, um der Seemacht des Sultans zu Hilfe zu kommen, der nur ein Linienschiff und einige Fregatten ausrüsten konnte, welche für sich allein offenbar zu schwach gewesen wären, eine

offene Seeschlacht zu bestehen. Wir hißten zum Gruße unsere Flaggen an die Hauptstange, und warfen, den Instructionen gemäß, die Anker aus, indem wir uns gleichsam auf der trügerischen Wasserfläche lagerten.

4. Bairuth.

Die steile Küste, welche sich vor uns erhob, und auf der mein Auge in gespanntester Aufmerksamkeit haftete, rief mir außerordentliche Thatsachen ins Gedächtniß zurück; mein Gedanke erging sich mit Blitzesschnelligkeit auf der weiten, bis zum Euphrates reichenden Fläche dieses geheiligten, nun entweihten Landes, und es drängten sich meinem Geiste die hier erfolgten Wunder des alten und die in Erfüllung gegangenen Prophezeiungen des neuen Testamentes mit unwiderstehlicher Kraft auf. Syrien, dieses herrliche Land, das Erbtheil des Volkes Israel, diente nur zu oft den furchtbaren Entwicklungen des gewaltigen Ringens feindlicher Völker und verschiedener Religionen zum blutigen Schauplatze. Warum irrt das Volk, dessen Erbtheil dieses Land ist, heimatlos auf der weiten Erde herum? Der Messias ist erschienen, und die Ursachen der Vertreibung dieser Nation aus ihren Wohnsitzen können nur in einer höhern Fügung gesucht werden.

Das verfallende, von Pilgerschaaren besuchte Jerusalem, der berühmte Libanon mit seinen durch ihr hohes Alter ehrwürdigen Cedern, Bethanien, die Todtenstadt der ehemaligen Könige, Bethlehem, der Berg Tabor, der Oehlberg, Golgotha, der Jordan, der Asphaltsee, Alles, jede Stadt, jeder Berg, jedes Thal, die Seen und Flüsse, ja jede Erdscholle erinnern an irgend ein denkwürdiges und wichtiges Ereigniß. Hundert Eroberer zogen, der eine auf dem Leichnam des Andern sich erhebend, durch das Land, und die prächtigen, in blühenderen Zeiten errichteten Gebäude verschwanden von der Erdoberfläche, als hätte ein Vulkan sie unter seinen glühenden Lavaströmen begraben. Im Laufe der Zeiten erhob sich die aus hundert verschiedenen Elementen neu